Julian Reichelt, ehemals Chefredakteur der *BILD*, heute Chef des Onlinemediums *Nius*, war zu Gast bei *Ben ungeskriptet*. Unser Kollege Marcus Klöckner schrieb bereits über die durchaus interessanten Aussagen zur Coronazeit, die in diesem Gespräch fielen. Doch das war freilich nicht alles. Ich gestehe: Ich habe es mir angetan. Ich habe drei Stunden und zwanzig Minuten Julian Reichelt „ungeskriptet" gesehen und gehört, ohne Schnitt und ohne Einordnung. So hatte es der Gastgeber Ben Berndt versprochen, und er hat Wort gehalten. Und ja, auf gewisse Weise war das Gespräch in der Tat aufklärend. Man muss Reichelt offenbar nur ein offenes Mikrofon und ein Glas Wasser hinstellen, und er redet sich um Kopf und Kragen. Von **Jens Berger**.

Dabei beginnt das Gespräch ganz harmlos mit einer Taxifahrt. Genauer gesagt mit einer, die nicht stattfindet. Reichelt fährt nämlich nicht Uber. Taxi fährt er nur noch selten, „nicht spontan" und schon gar nicht ab dem Flughafen. Warum? Das Berliner Taxigewerbe sei „geflutet mit Sympathisanten von Hamas". Woher er das weiß? Er war zehn Jahre „in der Region" und erkennt die Leute an Kleidung, Bart und dem Anhänger am Rückspiegel. „Ich erkenne meinen Islamisten, wenn ich ihn sehe." Um Leib und Leben fürchtet er dabei gar nicht. Es geht ihm um das „weltanschauliche Risiko", solchen Leuten „auch nur einen einzigen Cent" zu zahlen. Die Gesinnungsprüfung am Taxistand also, Gesichtskontrolle als Lebensstil. Deutsche! Wehrt Euch! Fahrt nicht mit Muslimen! Früher hätte man dafür ein anderes Wort gehabt. Heute nennt man es Haltung und Julian Reichelt wird für seinen „Mut" in den (a)sozialen Netzwerken gefeiert.

Wer kein Taxi nimmt, muss selbst fahren. Und das tut Reichelt drei Stunden lang mit Vollgas, ohne Navi und gern auf der Gegenfahrbahn. Achtung, auf der „A Ungeskriptet" kommt Ihnen ein Falschfahrer entgegen. Er selbst hält natürlich alle anderen für Geisterfahrer.

Die nächste Ausfahrt heißt Tagesschau. Natürlich muss man das Flaggschiff der *ARD* scharf kritisieren. Keine Frage. Was Reichelt aus dieser Kritik macht, ist jedoch eher eine Halluzination. Die Tagesschau bezahle mit unseren Gebühren *TikTok*, „bei den Chinesen", um ihre Klickzahlen hochzutreiben. Damit finanziere sie die Kommunistische Partei und deren Lager für die Uiguren. Einen Beleg gibt es auch: „Ich weiß nicht, ob es hunderttausende Millionen sind. Die Views sind nicht anders zu erklären." Hunderttausende Millionen, das sind mindestens hundert Milliarden Euro, also gut das Zehnfache des gesamten Rundfunkbeitrags. Die Logik ist bestechend: Ich kann es mir nicht erklären, also ist es bewiesen.

Karl Kraus wusste schon, was einen Journalisten ausmacht: keinen Gedanken haben und ihn ausdrücken können. Der ehemalige Bild-Chef übertrifft Kraus sogar: Er hat keinen

Gedanken und kann ihn dann noch nicht einmal ausdrücken. Überflüssig zu erwähnen, dass *TikTok* nicht dem chinesischen Staat, sondern – wie eigentlich fast alle Großkonzerne – in der Mehrheit „internationalen Investoren“, also Fonds, gehört. Die Gründer um Tech-Milliardär Zhang Yiming halten zwar noch eine Minderheit, aber zumindest mir wäre nicht bekannt, dass sie mit den Dividenden Lager für Uiguren bezahlen würden.

Die nächsten Ausfahrten heißen DDR und Venezuela. Hier kennt Reichelt sich aus. Klar, wenn es um „linke“ Politik geht, dürfen diese Begriffe nicht fehlen. Die größte Leistung des Sozialismus sei es, „ein Land mit 17 Millionen Deutschen“ in die Armut gestürzt zu haben, denn eigentlich gelte: „Ein Land voll mit Deutschen kannst du gar nicht in die Armut stürzen. Dafür sind wir einfach dann doch zu fleißig.“ Völkerkunde vom Stammtisch. Und Unsinn obendrein. Dieser Sozialismus, den Reichelt herbeifantasiert, „galoppiert“ übrigens gerade – ich weiß ja nicht, ob Sie es schon mitbekommen haben – laut Reichelt durchs ganze Land, ausgerechnet unter einem Kanzler namens Friedrich Merz. Oder sollte man sagen: „Comandante BlackRock“? Ich weiß ja nicht, welche Drogen Herr Reichelt so konsumiert.

Danach wird es im Gespräch so richtig dunkel. Die Teilnehmer von Gaza-Demos will Reichelt „einsammeln“. „Ab zum Flughafen, auf Wiederschauen“, die Kinder gleich mit. Bei den Eingebürgerten möchte er „nochmal nachdenken über den deutschen Pass“. Und dann gebe es welche, „da kann man nicht drüber nachdenken, weil sie einfach als Deutsche geboren sind“. Man hört das Bedauern förmlich heraus. Demonstrationsrecht? Grundgesetz? Interessiert nicht. Wahn wird zur Religion. Derselbe Mann bescheinigt dann wenige Minuten später der muslimischen Community als „Mehrheitsphänomen“, ihre Religion über das Grundgesetz zu stellen. In Artikel 16 dieses Grundgesetzes steht übrigens: „Die deutsche Staatsangehörigkeit darf nicht entzogen werden.“ Aber das ist ja nur das Grundgesetz.

So richtig stockduster wird es dann, wenn Reichelt über den „allgegenwärtigen“ Antisemitismus in Deutschland fantasiert. Kritik an Israel sei grundsätzlich nur ein Vorwand für Antisemitismus und der läge vor allem den linken Deutschen im Blut. Warum sonst gäbe es „Israel-Kritik“, aber keine „Norwegen-Kritik“? Wenn man nun einwendet, das könnte daran liegen, dass Norwegen halt nicht zehntausende Kinder in einem Vernichtungskrieg ermordet hat, würde Reichelt einem wohl neben Antisemitismus gleich noch Besessenheit unterstellen. Deutschland habe nämlich zwei Besessenheiten – den amerikanischen Cowboy und den Juden, der vielleicht doch gar nicht nur Opfer, sondern auch Täter sei. Die Linke wolle nicht wie er selbst die Muslime, sondern die Juden aus Deutschland vertreiben. SPD und Grünen legt er dann den Satz in den Mund, „so schlimm“ fänden auch sie „Judenvertreiben gar nicht“, das sei doch „ein schönes, linkes Projekt“.

Zum Schluss geht es um Gaza. Einen Völkermord dort gebe es nicht, „er existiert nicht, es gibt ihn nicht“. Punkt. Wer davon spricht, verfolge „möglicherweise denselben Zweck wie die Holocaust-Leugnung“. Und weil das Leugnen des Holocaust strafbar ist, müsse man sich mit dem Gegenstück wohl „beschäftigen“. Das sei aber „keine Forderung, nur eine Feststellung“. Demnach sind die Untersuchungskommission der Vereinten Nationen und die israelischen Historiker Omer Bartov und Amos Goldberg allesamt Holocaust-Leugner im Geiste und müssten verklagt werden. Ach was. Auch das ist natürlich keine Forderung, nur eine Feststellung.

Das gesamte Gespräch ist wie ein wirrer Fiebertraum. Manchmal wünscht man sich förmlich, Host Ben Berndt würde intervenieren und Reichelts Sermon stoppen. Aber nein, das wäre falsch. Vollkommen falsch wäre es, Reichelt auch noch zum Märtyrer zu machen und ihn in welcher Form auch immer zu zensieren. Im Gegenteil. Man sollte ihn senden, ungekürzt und in voller Länge, denn keine Gegendarstellung könnte ihn so gründlich widerlegen und lächerlich machen wie er sich selbst. Und wenn Sie danach mit dem Taxi nach Hause fahren, geben Sie ordentlich Trinkgeld. Dieses weltanschauliche Risiko sollten wir eingehen.

Die Zitate:

Julian Reichelt und die Taxifahrer

[00:03:16] **Ben Berndt:** Milieu. Was meinst du damit? Also, du fährst nicht mehr Uber, weil du Angst um dich hast?

[00:03:21] **Julian Reichelt:** Ich fahre nicht Uber in Deutschland und ich fahre nur noch sehr, sehr selten Taxi, also nicht spontan Taxi, sondern wenn dann gerufen über die App Taxi, nicht am Flughafentaxi, weil meine Erfahrung und Beobachtung einfach ist, dass besonders das Berliner Taxi-Geschäft […] geflutet ist mit Sympathisanten von Hamas und den Taten am 7. Oktober. Das geht über einfache Kleidungscodes oder Bartcodes, die ich als jemand der zehn Jahre in der Region, wie man so schön sagt, verbracht habe, sehr, sehr schnell erkenne. Also, ich erkenne meinen Islamisten, wenn ich ihn sehe. […] Und ich möchte nicht mal mit dem Risiko, mit diesen Leuten in einem Auto zu sitzen, was zu tun haben. Und mit Risiko meine ich gar nicht in allererster Linie, sozusagen das körperliche Risiko, die eigene Gefährdung, sondern eher das weltanschauliche Risiko für diesen Leuten auch nur einen einzigen Cent von meinem Geld zu zeigen. Es sind mir einfach zu viele geworden. […] Ich möchte davon einfach nur rein gar nichts wirtschaftlich unterstützt und ich möchte es eigentlich auch nicht in Deutschland haben.

Die Antisemitismuskeule gegen den SPIEGEL

[00:23:45] Was macht der Drosten, twittert das auch noch mit der Telefonnummer meines Kollegen, der dann noch wüst beschimpft worden ist, auch antisemitisch beschimpft worden ist, natürlich immer in Deutschland, wenn der Kollektivismus kommt, ist Antisemitismus mit dabei. Und wir gehen also raus mit der Geschichte, der Drosten twittert, ja, ich werde hier belästigt von der Bildzeitung bei meiner wichtigen Arbeit […] und dann ist der Spiegel erschienen mit der Überschrift, Reichelts Fassbombenkommando mit jungen Leuten, mit denen ich mich umgeben würde. […] Ekelhaft ist der antisemitische Stereotypen über meinen Kollegen, mit dem ich die Geschichte damals gemacht habe, quasi der Heimatlose, dem Reichelt, einer Heimat, dann ein journalistisches Zuhause, jemand abstoßenes, abstoßenes Zeug.

Die Tagesschau und ihre hunderttausenden Millionen für die Kommunisten in China

[01:00:37] **Julian Reichelt:** Die Tagesschau wird nicht… Jetzt guckt doch keinem… Kennst du irgendwen in deinem Alter, der sagt, oh, gleich acht, ich muss die Tagesschau gucken? Dann pushen sie auf TikTok bei den Chinesen mit öffentlich-rechtlichen Geldern ihre Views hoch, die Tagesschau überweist einfach Gebühren. Ich weiß nicht, ob es hunderttausende Millionen sind. Die Views sind nicht anders zu erklären auf TikTok bei der Tagesschau. An die kommunistische Partei. Die Tagesschau. Entschuldigung, die bauen Arbeitslager, die sperren Uiguren ein. Das ist irgendwie gar nicht so vielfältig, Moslems ins Lager zu sperren. Dafür bezahlt die Tagesschau aber mit unseren Gebühren. Das ist einfach die Wahrheit über diese Leute. Und natürlich können die uns nicht besiegen, weil ihre Inhalte einfach schrott, komplett erschrott sind, weil ihre Inhalte mit der Realität nichts mehr zu tun haben.

Venezuela, DDR und der galoppierende Merz-Sozialismus

[02:29:32] **Julian Reichelt:** Die meisten Leute glauben, wir haben Deutschland seit 75 Jahren immer reicher gemacht, wird so ungefähr 75 Jahre brauchen, um das wieder kaputt zu machen. Drei Jahre, drei Jahre, Caracas, Venezuela, reichstes Land Südamerikas. Der Sozialismus. Was ist die größte Leistung weltgeschichtlich des Sozialismus? Die unglaublichste Leistung, die niemand jemals für möglich gehalten hätte. Ein Land mit 17 Millionen Deutschen drin in die Armut zu stürzen. Ist eigentlich unmöglich. Ein Land voll mit Deutschen kannst du gar nicht in die Armut stürzen. Dafür sind wir einfach dann doch zu fleißig und zu kreativ und zu innovativ und zu geschäftig. Der Sozialismus hat es geschafft. Und das ist das, was gerade in Deutschland passiert. Es galoppiert der Sozialismus durchs ganze Land mit all seine Erscheinung, mit dem identitätspolitischen

Marxismus, mit der wirtschaftspolitischen Planwirtschaft. Alle Komponenten des Sozialismus dominieren im Moment die Politik in Deutschland.

Judenvertreibungen als linkes Projekt

[02:32:23] **Julian Reichelt:** Dann muss ich sagen, ich glaube nicht, dass eine Mehrheit der Berliner den Juden hasst, gewählt hat. Ich glaube es nicht. Ich glaube, eine Mehrheit der Linkspartei will es ja. Ich glaube nicht bei den Grünen, ich glaube nicht bei der SPD. Es gibt eine klare Mehrheit. Schwarz-Rot-Grün, wär' bitter für die CDU, würden sie vermutlich drin untergehen in all der Linkenpolitik. Aber da würde ich sagen, das ist die, wenn es oft diese Frage am Ende ankommt, vertreiben wir jüdisches Leben aus der deutschen Hauptstadt ja oder nein. Wofür gibt es eine Mehrheit? Für ja oder nein sage ich immer noch für nein. Und es wäre die Aufgabe, das zu verhindern. Aber SPD und Grüne sagen ja, naja, gut, so schlimm finden wir Antisemitismus und Judenvertreiben gar nicht. Ist auch ein schönes, linkes Projekt. Ist auch vielleicht vorbildhaft für den Bund. Das wäre auch toll. Dann könnten sie aus ganz Deutschland die Juden vertreiben mit der Linkspartei zusammen und sie machen es einfach.

Gaza-Demonstranten abschieben

[02:38:28] **Julian Reichelt:** Ich halte es für ein Mehrheitsphänomen in der muslimischen Community in Deutschland, dass die Religion über Recht und Gesetz und auch dem Grundgesetz steht, Teilen des Grundgesetzes. Bei manchen sehr radikal, also ich glaube nicht, dass die Religionsfreiheit in zu großen Teilen der muslimischen Community jetzt so gewertschätzt und als unantastbar angesehen wird wie jetzt bei uns. Ich komme aber gleich noch dazu. […] Ich finde, die wichtigste politische Antwort müsste sein: Alle diese Demos, also von Khalifat über Gaza, Hamas, Blablabla, Honeytrap einsammeln, Flughafen, auf Wiederschauen. Inklusive ihre Kinder, haben sie für ihre Kinder so gewählt. Sei ich ganz klar, kein einziges. Und wenn er dann sagt, ich bin übrigens Arzt, möchte ich auch nicht hier haben. Auch kein islamistischen Arzt. Aufwiedersehn. Das ist aus meiner Sicht das klarstgeschnittene Phänomen, was man einfach hardcore bekämpfen muss, weil es führt am Ende in die islamistische Unterwerfung. […]

[02:46:32] **Ben Berndt:** Du hast gesagt, du würdest an der Gaza-Demo direkt alle mitnehmen und zum Flughafen fahren?

[02:46:36] **Julian Reichelt:** Alle, die keinen deutschen Pass haben, logischer. Alle, die man zum Flughafen fahren kann. Und bei allen anderen würde ich schon, genau wie die CDU, muss man inzwischen sagen, um sich selbst zu beschützen, für plädieren, zu überprüfen,

wann wurden die denn eingebürgert? Und wollen wir nicht nochmal nachdenken über den deutschen Pass? Und dann gibt es welche, da kann man nicht drüber nachdenken, weil sie einfach als Deutsche geboren sind, zum Beispiel.

Israel-Kritik = Antisemitismus

[02:46:55] **Ben Berndt:** Hältst du jede israelkritische Position für eine antisemitische Position?

[02:46:59] **Julian Reichelt:** Die allermeisten schon. Also, es gibt natürlich schon das Wort Israel-Kritik, das ja nur und einzig und allein für dieses Land existiert, es gibt ja keine Norwegen-Kritik oder Chile-Kritik oder Australien-Kritik, es gibt halt Israel-Kritik. Und es legt ja den Verdacht nahe, dass dort das Phänomen am Werk sein könnte, Juden anders zu behandeln als andere Menschen. Das ist zumindest eine These, die ich nicht für ganz abwegig halte. Und das ist die Definition von Antisemitismus. Juden anders zu behandeln als andere Menschen, Individuen und Völker, weil sie Juden sind, ist der Kernbereich. […] Deutschland hat zwei Besessenheiten. Der amerikanische Cowboy und der Jude, der vielleicht doch gar nicht nur Opfer, sondern auch Täter ist. Das sind die beiden politisch besessenen Debatten, die in Deutschland geführt werden. Und ja, meistens haben sie was mit Stereotypen zu tun, Anti-Amerikanismus, Antisemitismus und sehr oft und gerne gehen die beiden ineinander über. […] Israel ist unsere Bastion gegen das islamistische Böse, unser Vorposten des freien Westens in der Region. Vorposten der ersten Welt gegen die dritte Welt und die Tyrannei von religiösem Fanatismus.

Völkermord in Gaza und Holocaust-Leugnung

[02:53:30] **Julian Reichelt:** Ich sage nur, das ist nicht nach meiner Beobachtung das dominante Phänomen in Deutschland, sondern das meiner Meinung nach dominante Phänomen arbeitet sich an Israel ab, weil es Juden nicht sagen will. So, das ist das und zum Beispiel, es gibt keinen Völkermord in Gaza, es existiert kein Völkermord in Gaza, er existiert nicht, es gibt ihn nicht. […] Aber ich glaube, wir müssen uns halt, wenn das denn so ist und es keine Forderung ist, nur in der Feststellung, wenn die Erfindung eines Völkermordes an den Juden strafbar ist, finde ich, müssen wir uns schon einmal damit beschäftigen, was die Erfindung eines Völkermordes durch die Juden so bedeutet und welchen Zweck sie verfolgen könnte, möglicherweise denselben Zweck wie die Holocaust-Leugnung. Das sind Antisemiten, die sowas behaupten, es sind einfach abstoßende Antisemiten, die das behaupten; ob ich den Völkermord negiere oder erfinde und die Juden zum Opfer zum Täter mache. Ist in der Absicht, in der Intention genau das Gleiche. […] Die Juden beginnen kein Völkermord. Ich weiß, viele Deutsche in allen politischen Lagern fühlen

sich vielleicht, manche Deutsche wohl, damit zu sagen, endlich sind das auch Täter, dann können wir vielleicht über manche Sachen ja jetzt auch noch mal ein bisschen anders sprechen. Es ist nur einfach frei erfunden.

Titelbild: Screenshot {ungeskriptet} by Ben via YouTube